

Umständen nicht die führende politische Kraft in ihrem Bereich sein.

Die Diskussion mit den Genossen dieser Parteigruppe war nicht nur für diese, sondern für die ganze Grundorganisation von hohem erzieherischem Wert. Klar kam dabei auch heraus, daß die Parteileitung es versäumt hat, darauf zu achten, wie es mit dem politischen Leben und der ideologischen Erziehungsarbeit in den Parteigruppen bestellt ist. Wo die Parteigruppe nicht regelmäßig Zusammentritt, kann sie auch nicht zu der Arbeit und zu der Frage Stellung nehmen, wie der einzelne Genosse in seiner Arbeit um die Durchsetzung der Beschlüsse bemüht ist.

Einen breiten Raum nahm in der Diskussion auch die Frage ein, ob schon überall ausreichend mit den Besten in der Produktion gearbeitet wird. Nur teilweise gab es hier schon Vorstellungen, wie auf der Grundlage des Beschlusses über die Arbeit im Kreis Perleberg besser im Komplex gearbeitet werden kann.

Die Diskussion ergab, daß das politisch-ideologische Niveau in den verschiedenen Parteigruppen noch sehr unterschiedlich ist. Es war darum gut, daß beschlossen wurde, zur Ausarbeitung des Beschlußentwurfs für die zweite außerordentliche Mitgliederversammlung eine Kommission zu bilden, damit die künftigen Aufgaben der Grundorganisation und ihrer Leitung gründlich ausgearbeitet werden können.

Was war das Bemerkenswerte an dieser Mitgliederversammlung? Einmal war es die gewählte Form, über jeden einzelnen Genossen, über seine Arbeit und sein Verhältnis zur Partei zu sprechen. Das geschah mit großem Ernst. Deutlich war das Bestreben, daß notwendige Kritik über das Verhalten und die Arbeit einzelner Genossen diese nicht deprimieren, sondern ihnen helfen sollte. Diese Diskussionen halfen auch, daß sich die Genossen, die ja verschiedenen Parteigruppen angehören, besser kennenlernten. An der Qualität der der Mitgliederversammlung vorausgegangenen Diskussionen wurde auch der politisch-ideologische Zustand der einzelnen Parteigruppen erkennbar.

Nicht zuletzt wurde allen Genossen und vor allem der Leitung klar, daß auch

innerhalb der Parteiorganisation die Arbeit mit den Menschen nicht vernachlässigt werden darf. Einer jungen Genossin wurde zum Beispiel vorgehalten, daß sie sich ungenügend am Parteileben beteilige. Im Verlauf der Diskussion darüber stellte sich dann heraus, daß sich diese Genossin noch gar nicht richtig bewußt war, was es eigentlich heißt, Mitglied der Partei zu sein. Der hier sichtbar gewordene Mangel fällt aber voll auf die Grundorganisation. Es war völlig unklar, zu welcher Parteigruppe diese junge Genossin eigentlich gehörte. Wie kann aber von Parteierziehung die Rede sein, wenn man ein junges Parteimitglied außerhalb des Kollektivs beläßt?

Nicht weniger bedeutsam war der Fall des alten Genossen Lade, von dem die Genossen nur zu sagen wußten, daß er „sehr zurückgezogen lebe“. Genosse Lade arbeitet als Nachtwächter. Zwischen ihm und den Genossen der Grundorganisation bestand nur ein ganz geringer Kontakt. Lag das allein an der Tätigkeit des Genossen Lade? Keinesfalls. Es lag daran, daß die Genossen nicht wußten, wer der Genosse Lade eigentlich ist. Und was kam heraus? Mit dem Genossen Lade hat die Grundorganisation einen der besten und treuesten alten Genossen in ihren Reihen. Genosse Lade war 1918 Mitglied eines revolutionären Marinerrates in Kiel, Mitglied des Spartakusbundes und der KPD seit 1919. Ein Leben als Kämpfer für die Sache des Sozialismus/Kommunismus hinter sich, soll er heute, wo sein Lebensziel sich verwirklicht, „zurückgezogen“ leben? Der Genosse Lade hat dazu den Genossen einige recht deutliche Wahrheiten in der Mitgliederversammlung gesagt.

Die erste außerordentliche Mitgliederversammlung der Grundorganisation beim Rat des Kreises Bad Freienwalde war für alle teilnehmenden Genossen eine hohe Schule der Parteierziehung. Als gefestigtes Kollektiv bereiten sich nun die Genossen auf die zweite Mitgliederversammlung vor. In der Diskussion über die dann vorliegende Entscheidung wird die politisch-ideologische Erziehungsarbeit noch einmal im Mittelpunkt stehen.

(NW)